Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 14

Artikel: Plevna

Autor: Totleben, Ed.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95439

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLV. Jahrgang.

Basel. 5. April 1879. **Nr. 14.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Plevna. (Fortsetzung.) — Einige taktische Erfahrungen aus dem russisch-türkischen Kriege 1877/78 von General Seddeler. (Fortsetzung.) — Der deutsch-französische Krieg 1870—71. — Eidgenossenschaft: Kreisschreiben. Eidg. Offiziersbeförderungen. Ernennung. Entlassung. Zürcherische Offiziersreitgesellschaft. Major Albert Fer. Hauptmann Ribi. † Tambour-Instruktor Joh. Hofer. Die Thuner Kaserne.

Plevna.

(Hierzu 3 Tafeln.)

(Fortsetzung.)

Mit dem 24. October war die Einschließung Plevna's vollendet. Die Rumänen hatten, ohne auf Widerstand zu stoßen, die Orte Gorny und Dolni-Netropol auf der Straße nach Rachowa besetzt. Die Cavallerie hatte sich aller Uebergangspunkte über den Isker bemächtigt. Alle Verbindungen des Feindes mit dem Außenfelde, insbesondere mit Sophia und Rachowa waren unterbrochen.

Bis zum 24. October erhielten die Türken beständig Verstärkungen und Zufuhr von Munition, Lebensmitteln und sonstigem Kriegsmaterial, während sie zugleich Kranke und Verwundete nach Sophia abtransportirten. Von jenem Tage ab hing nun der Fall Plevna's blos von der Menge der im Platze eben vorhandenen Approvisionirung desselben ab. Es blieben daher nur alle nöthigen Maßregeln zu treffen, durch welche es Osman Pascha unmöglich gemacht werden sollte, unsere Cernirungslinien zu durchbrechen, denn es handelte sich nicht darum, sich nur Plevna's zu bemächtigen, sondern Osman und seine Armee zu Gefangenen zu machen, welche letztere, 50,000 Mann stark, aus Nizams, d. i. einer Elite-Truppe bestand, die als Cadre für die Bildung einer neuen Armee verwendet werden konnte.

Indessen, unsere Cernirungslinie hatte eine Länge von 70 km; es war daher dringend nothwendig, für mobile Reserven, die zu Verschiebungen stets bereit standen, sowie für gute Straßen, welche eine rasche Zusammenziehung ausreichender Kräfte an den bedrohten Punkten ermöglichen sollen, vorzusorgen.

Auf Anordnung Sr. k. Hoheit des Ober-Commandirenden wurden am 16. November zwei Divisionen und die Schützen-Brigade der Garde auf der Chaussée gegen Sophia vorgeschoben. Sie sollten die Balkan-Uebergänge besetzen, Front gegen Sophia machen und alle von hier aus Osman Pascha zukommende Hilfe aufhalten. Diese Truppen wurden durch die 2. und 3. Grenadier-Division, die kurz nachher anlangten, ersetzt.

Auf dem linken Wid-Ufer bot eine offene, ziemlich zusammenhängende Ebene dem rasanten Feuer des Vertheidigers auf große Distanzen viele Vortheile; hier mußten die befestigten Positionen der Grenadiere auf 3 bis 4 km vom Wid entfernt angelegt werden. Auf dem rechten Ufer dagegen, wo das Terrain mehr bergig und untertheilt war, konnten unsere Verbauungen den Stellungen des Gegners auf wenige hundert Schritte genähert werden.

Allen unseren Unternehmungen und Fortschrittsversuchen setzten die Türken den hartnäckigsten Widerstand entgegen.

Es war unmöglich, sie zu überfallen. Jedem einzelnen Angriffe begegneten sie unmittelbar mit einem ununterbrochenen Feuer von außerordentlicher Heftigkeit. Nichts deutete auch nur auf die geringste Demoralisation beim Feinde. Die Zahl der Deserteure war gering. Nach den mir zugekommenen Nachrichten war jedoch die Approvisionirung von Plevna nur etwa bis Mitte December ausreichend. Der Winter nahte heran, die Ungeduld bemächtigte sich der Gemüther, die nebstbei durch die Erstürmung von Kars aufgeregt worden waren. Man schlug einen erneuerten Angriff auf Plevna vor, als des einzigen Mittels, um bald zu Ende zu gelangen. Ich jedoch widersetzte mich diesem Vorhaben mit aller Energie, welche mir meine Ueberzeugung eingab.

Unsere Infanterie-Divisionen, welche nach dem

Angriffe am 11. September nur 4000 bis 5000 Mann zählten, hatten im November nach Ankunft der Reserve-Mannschaften wieder ihren Normalstand von 10,000 Mann erreicht.

Die Cernirungs-Armee von Plevna war nun wie folgt zusammengesetzt:

4. Corps: 2., 16., 30. Division,
9. Corps: 5., 31. Division,
Grenadier-Corps: 2., 3. Grenadier-Division,
3. Division der Garde, d. i.:

8 Divisionen à 10,000 Mann =	80,000 Mann	
3. Schützen-Brigade	4,000 „	
2 Sappeur-Bataillone	1,000 „	
4 rumänische Divisionen	22,000 „	
Jede russische Division hatte 6 Batterien à 8 Geschütze		384 Geschütze.
Rumänische Artillerie: 16 Batterien à 6 Geschütze		96 „
Zwei Divisionen Cavallerie . . .	5,000 Mann	
Fünf reitende Batterien à 6 Geschütze		30 „
Totale	112,000 Mann,	510 Geschütze.

Die Artillerie-Bedienungsmannschaft mit eingerechnet zählte die Armee daher 120,000 Combattanten.

Ich hatte zwei Zwecke im Auge:

1. Osman Pascha zu verhindern, aus der Einschließung herauszubrechen und ihn zu zwingen, sich mit der ganzen Besatzung gefangen zu geben;

2. unsere Armee vor Plevna intact zu erhalten und zu verstärken, um sie nach dem Falle des Platzes theils zur Unterstützung der anderen Armeen, denen die nöthigen Reserven fehlten, verwenden zu können; theils um, den Erfolg ausnützend, dann die Offensive mit Kraft ergreifen zu können.

Ein Blick auf alle unsere früheren Kriege mit der Türkei zeigt, daß uns die Osmanen Anfangs durch den hartnäckigen Widerstand in den an wichtigen strategischen Punkten situirten Festungen und verschanzten Lagern Aufenthalt und selbst Mißgeschick verursachten, daß aber jener Widerstand nie im Voraus vorhergesehen ward.

So haben 1828—29 Varna, Silistria und das verschanzte Lager von Schumla allen Kraftanstrengungen unserer braven Armee über ein Jahr lang widerstanden. Nach der Einnahme von Varna und Silistria, der Einschließung von Schumla und nach der ersten, bei Kulestscha gewonnenen Schlacht im freien Felde, riß die Panique in den Reihen der Türken ein, sie vertheidigten sich nirgends mehr; General Diebitsch aber passirte den Balkan ohne Rücksicht auf die überlegenen Kräfte des Feindes und besetzte Adrianopel, ohne ernstem Widerstande begegnet zu sein. Er disponirte hiebei nur mehr über 16,000 Mann, dem Reste, welcher ihm nach eingetretenen Epidemien, sowie nach Detachirungen zur Aufrechthaltung der Verbindungen nach rückwärts geblieben war.

Mein officieller Bericht an den Großfürst Nicolaus gibt Ihnen nähere Details über die Einnahme von Plevna am 9. December.

Vier Tage nach dem Falle des Platzes verließen die vollkommen intact erhaltenen und auf den vollen Stand ergänzten Einschließungs-Truppen Plevna, um die Operationen des Generals Gurko auf der Straße nach Sophia und jene des Generals Radetzky gegen den Schipkapaß und gegen Kasanlyk zu unterstützen.

Aus den Journalen werden Sie entnommen haben, daß die Armee Suleiman's in der Umgebung von Philippopel ganz versprengt und nahezu vernichtet und die 32,000 Mann starke türkische Armee bei Schipka gefangen genommen wurde, wonach unsere Truppen am 9. Jänner Adrianopel besetzten.

Nach der Capitulation am 9. December wurde die Armee Osman Pascha's, nachdem sie die Waffen abgegeben hatte, unter der Bewachung unserer Truppen in Gruppen gesammelt, in welchen Stille und würdige Ergebung herrschte. Nur mit Mühe erkannte man in diesen Menschen die nämlichen Soldaten, welche uns noch kurz vorher so wüthende Gegenwehr geleistet. Ruhig und resignirt, schienen sie auch für die geringste Aufmerksamkeit, deren Gegenstand sie unsererseits wurden, erkenntlich zu sein. Die türkischen Offiziere versicherten einmüthig, daß die Armee von Plevna eine Elite-Truppe gewesen sei, und daß von dem Momente an, in dem dieselbe gezwungen wurde, ihre Waffen niederzulegen, die anderen Armeen des Sultans nicht mehr im Stande sein werden, den bisherigen Widerstand fortzusetzen.

An Ort und Stelle angelangt, fand ich Osman Pascha am Beine leicht verwundet, im Wagen sitzend, seinen Arzt vor sich. Er antwortete auf mein Compliment, daß er sein Möglichstes geleistet habe, um seine Pflicht zu erfüllen, daß aber nicht alle Tage glückliche Tage seien. Er fügte bei, daß es ihm einen Trost bereite, dabei mindestens selbst verwundet worden zu sein.

Osman ist ein Mann von ungefähr 45 Jahren, von mittlerer Statur, mit intelligentem Blick und selbst sympathischem Aeußern. Seine Haltung war voll Ruhe und Würde, sein Benehmen beständig höflich.

Ich hatte später Gelegenheit, mich ungestörter mit ihm unterhalten zu können. Ich frug ihn, ob er Anfangs October davon Kenntniß erlangt hatte, daß wir Verstärkungen erhielten und seine Verbindungen bedrohten, selbst vor dem Uebergange über den Wid. Er antwortete hierauf bejahend. Ich bemerkte ferner, daß ich damals erwartete, er werde den Moment benützen, um Plevna zu verlassen und sich mit seiner Armee auf der Straße nach Sophia gegen die Balkanpässe zurückzuziehen.

Er hätte auf diese Art nicht nur seine Armee retten, sondern auch neuerdings das Vordringen der Unserigen in Stellungen aufhalten können, die an Stärke und Haltbarkeit jenen von Plevna nicht nachgestanden wären. Osman erwiderte, daß er um jene Zeit noch Lebensmittel im Ueberflusse besaß, daher ein vorzeitiger Rückzug gegen seine militärische Ehre gewesen wäre, welche er aber auch sonst in Constantinopel verwirkt hätte. Er hatte ferner ohne Zweifel einen entscheidenden Angriff von unserer Seite erwartet, ja sehnlichst herbeigewünscht, dessen sicher, daß er ihn, Dank der Entwicklung seiner Befestigungen, zurückschlagen und unsere Stürme mit noch viel bedeutenderen Verlusten strafen werde, als uns jene vom 30. August und 12. September kosteten. Er zweifelte nicht, daß es ihm unter der Gunst dieses Sieges gelungen wäre, Plevna zu verlassen, ehe seine Lebensmittel-Vorräthe zur Neige gegangen wären.

Die Anlage der Befestigungen um Plevna sind ein Werk Tevfik Pascha's, des Generalstabs-Chefs Osman's. Ueber die Manier befragt, nach welcher er hiebei verfuhr, erwiderte derselbe, daß er sich einzig und allein von der Erfahrung leiten ließ *).

Es erübrigt mir noch, eine Zusammenstellung zu machen, welche Sie nicht alles Interesses entkleidet finden werden.

Zwei verschanzte Lager sind im Laufe des Krieges in unsere Gewalt gelangt: Kars, das mit Sturm genommen wurde, und Plevna, das durch Cernirung in unsere Hände kam. In diesen beiden Fällen wurde das nämliche Ziel durch von einander völlig verschiedene Mittel erreicht.

Ich übersende Ihnen hier einen sehr unvollständigen Plan von Kars, welcher vom „Russischen Invaliden" publicirt wurde. Sie entnehmen aus demselben, daß der Platz mit 12 Forts, die ihn umgeben, befestigt ist; von diesen liegen sieben auf dem sehr erhöhten Terrain am linken Ufer des Kars-Tschai und fünf auf dem rechten Ufer. Drei dieser letzteren befinden sich in der Ebene, zwei (Nr. 1 und 2) auf ziemlich steilen Höhen. Die Entfernung der Forts von der Citadelle beträgt 2 bis 3 km, was dem Angreifer gestattet, zugleich auch die Stadt und die daselbst befindlichen Reserven zu beschießen. Der äußere Umfang des Platzes maß 18 km.

Die meisten Forts besaßen den Charakter permanenter Befestigungen; Escarpen und Contre-Escarpen hatten zwar keine Bekleidungen, allein das Profil war sehr stark; sie waren ferner mit bombensicher eingedeckten Munitions-Magazinen und casemattirten Kehlunterkünften versehen.

Die eigentliche Besatzung wurde nur mit 8000 Mann vorausgesetzt, die mit Rücksicht auf die große Ausdehnung der Befestigungs-Anlagen gewiß nicht ausreichend gewesen wäre, den Platz wirksam zu vertheidigen.

*) In der türkischen Armee gibt es bekanntlich keinen eigentlichen Genie-Stab, sondern es wird der in anderen Armeen den Genie-Offizieren zugewiesene Dienst von den Generalstabs-Offizieren geleistet.

Der Angriff begann um 9 Uhr Abends bei klarem Mondscheine; 32 russische Bataillone griffen die Forts auf dem rechten Ufer an, während neun andere gegen jene auf dem linken Ufer ernstliche Demonstrationen ausführten. Bei Anbruch des Tages waren alle Forts auf dem rechten Ufer, sowie die Stadt in unserer Gewalt. Ein Theil der Besatzung, hauptsächlich jener vom linken Ufer, suchte gegen Erzerum sich einen Weg zu bahnen, wurde jedoch eingeholt, überwältigt und zur Streckung der Waffen gezwungen. Man machte 17,000 Gefangene, also mehr als das Doppelte der Zahl, auf welche man die Stärke der Garnison geschätzt hatte; ferner wurden 303 Kanonen und eine Menge Proviant erbeutet. In den Spitälern wurden 4500 kranke und verwundete Türken aufgefunden. Unsere eigenen Verluste betrugen 487 Todte und 1784 Verwundete.

Man kann diesen außerordentlichen Erfolg nur aus dem Eindrucke erklären, welchen die kurz vorher stattgehabte Schlacht, bei der Mukhtar Pascha im offenen Felde total geschlagen und ein Theil seiner Armee gefangen genommen wurde, auf den Geist sowohl des Angreifers, wie des Vertheidigers ausgeübt hat. Ich glaube indessen, daß, wenn der erste Angriff abgeschlagen worden wäre, ein zweiter gar keine Aussicht auf Erfolg gehabt haben würde.

. . . . . .

Die Journale haben den kleinen Unfall, der mir bei Plevna zugestoßen, sehr übertrieben und ich kann mich im Allgemeinen über den Stand meiner Gesundheit nicht beklagen.

. . . . . .

Seien Sie, mein lieber General, der unveränderlichen Gefühle meiner hohen Achtung und aufrichtigen Freundschaft versichert.

Gez. Ed. Totleben.

(Fortsetzung folgt.)

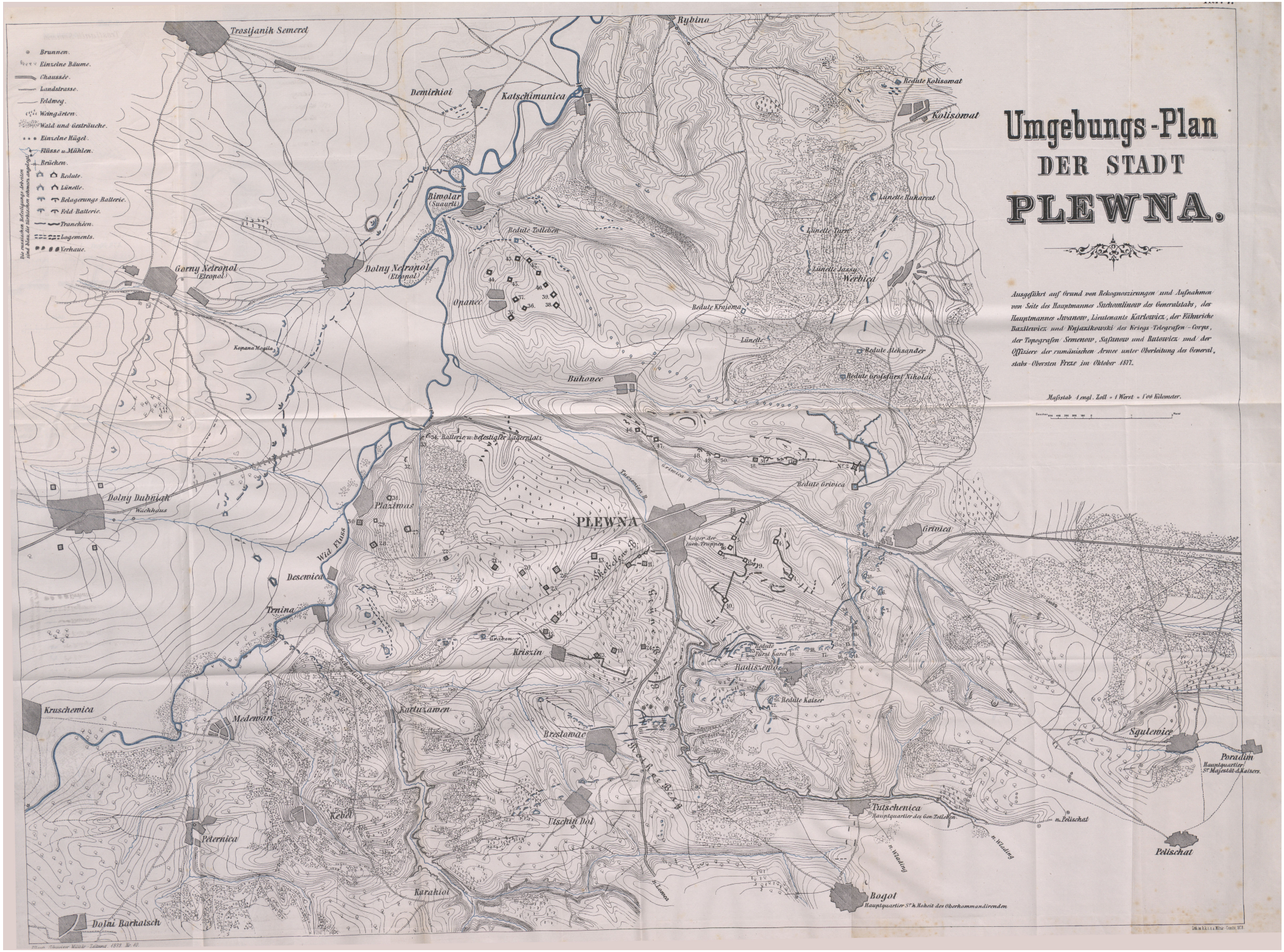
Einige taktische Erfahrungen aus dem russisch-türkischen Kriege 1877/78 von General Seddeler.

(Fortsetzung.)

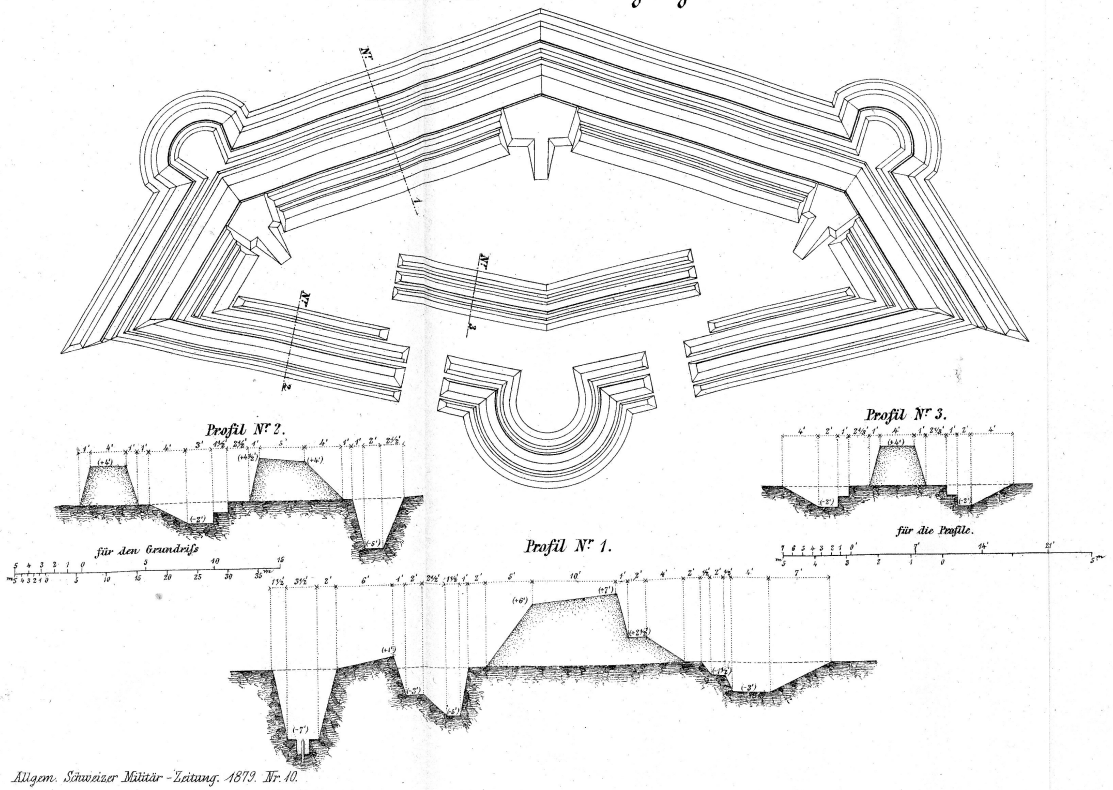
II.

Das Gefecht der Infanterie.

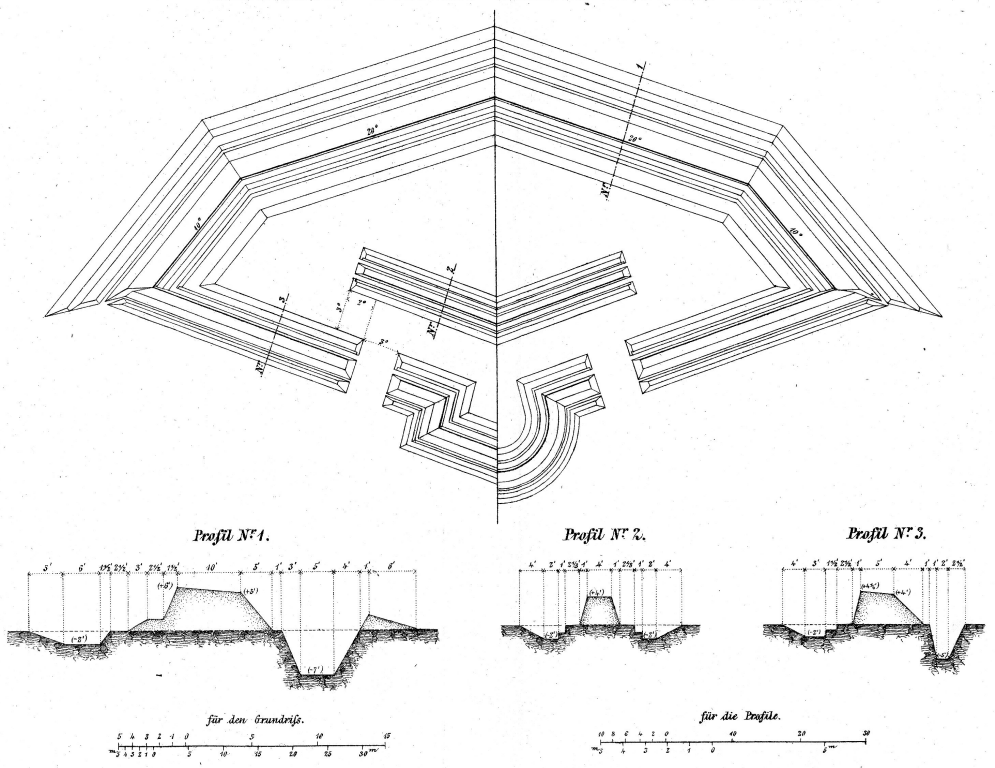
Das Gefecht wird ausschließlich in zerstreuter Fechtart geführt; in dem Feuerbereich erleiden die geschlossenen Abtheilungen, die Kompagnien und größere Truppenkörper solche bedeutende Verluste, daß man selbst die dritte Linie der Reserven kompagnieweise auseinander ziehen muß. Die Leitung der Bewegungen und des Feuers der aufgelösten Abtheilungen ist äußerst schwierig und die reglementarischen Vorschriften entsprechen in dieser Beziehung den Anforderungen nicht, weil sie auf der Annahme beruhen, daß die geschlossene Formation die Grundformation, und die Schützenkette nur ein nebensächlicher Bestandtheil ist, welcher zur Vorbereitung der Attacke bestimmt ist. Fast jedes Gefecht hat eine vollständige Vermischung der Abtheilungen, ein nicht in der Hand Behalten der Leute durch die


Umgebungs-Plan
DER STADT
PLEWNA.
Ausgeführt auf Grund von Rekognoszirungen und Aufnahmen von Seite des Hauptmannes Suchomlinow des Generalstabs, des Hauptmannes Iwanow, Lieutenants Karlowicz, der Fähnriche Bazilewicz und Finjaxikowski des Kriegs-Telegrafen-Corps, der Topografen Semenow, Saßnow und Batowicz und der Offiziere der rumänischen Armee unter Oberleitung des General-stabs-Obersten Frexe im Oktober 1877.
Maßstab 1 engl. Zoll = 1 Werst = 1·06 Kilometer.
Brunnen.
Einzelne Bäume.
Chaussée.
Landstrasse.
Feldweg.
Weingärten.
Wald und Gesträuche.
Einzelne Hügel.
Flüsse u. Mühlen.
Brücken.
Redute.
Lünette.
Belagerungs-Batterie.
Feld-Batterie.
Tranchéen.
Logements.
Verhaue.
Die russischen Befestigungs-Arbeiten sind blau, die türkischen schwarz angelegt.
Trostjanik Semeret
Demirkioi
Katschimunica
Rybina
Redute Kolisomat
Kolisomat
Lünette Bukarest
Lünette Turm
Lünette Jassy
Werbica
Bimolar (Suaurli)
Redute Tolleben
Gorny Netronol (Etronol)
Dolny Netronol (Etronol)
Onanec
Redute Krajowa
Lünette
Redute Aleksander
Redute Großfürst Nikolai
Kopana Mogila
Bukovec
Batterie u. befestigter Lagerplatz
Nr. 2
Redute Grivica
Grivica
Dolny Dubniak
Wachhaus
Plaziwas
PLEWNA
Lager der türk. Truppen
Wid Fluss
Desewica
Trnina
Graben
Kriszin
Radisseno
Redute Fürst Karol
Redute Kaiser
Kruschewica
Medewan
Karluzamen
Brestowac
Sgulewice
Poradim
Hauptquartier Sr. Majestät d. Kaisers.
Tutschenica
Hauptquartier des Gen. Todleben
n. Pelischat
Pelischat
Kebeli
Utschin Dol
Peternica
Karakioi
Dolni Barkatsch
Bogot
Hauptquartier Sr. k. Hoheit des Oberkommandirenden
Lom
Wid
Druck von k. k. Militär-Centr. 1878
Illust. Österreichische Militär-Zeitung. 1878. Nr. 10.

Geschlossene Normal-Schanze mit einem vorderen Graben, zweietagigem Infantr.-Feuer und Grabens-Vertheidigung.

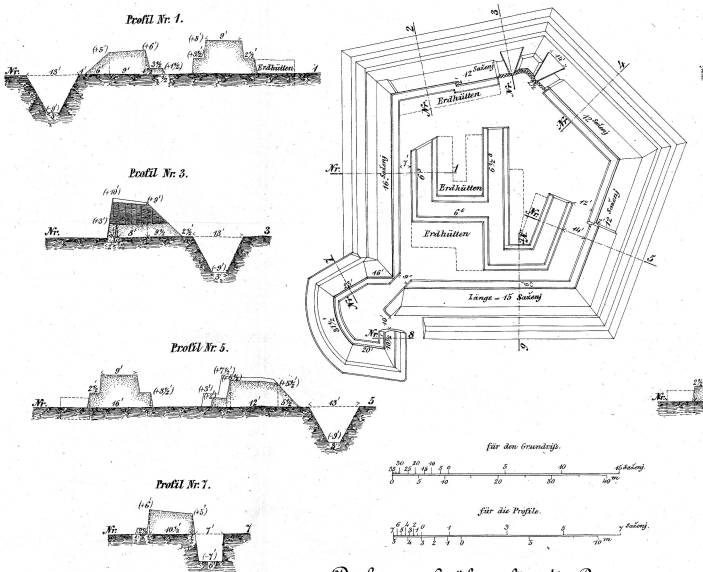


Geschlossene Normal-Schanze mit einer Traverse.



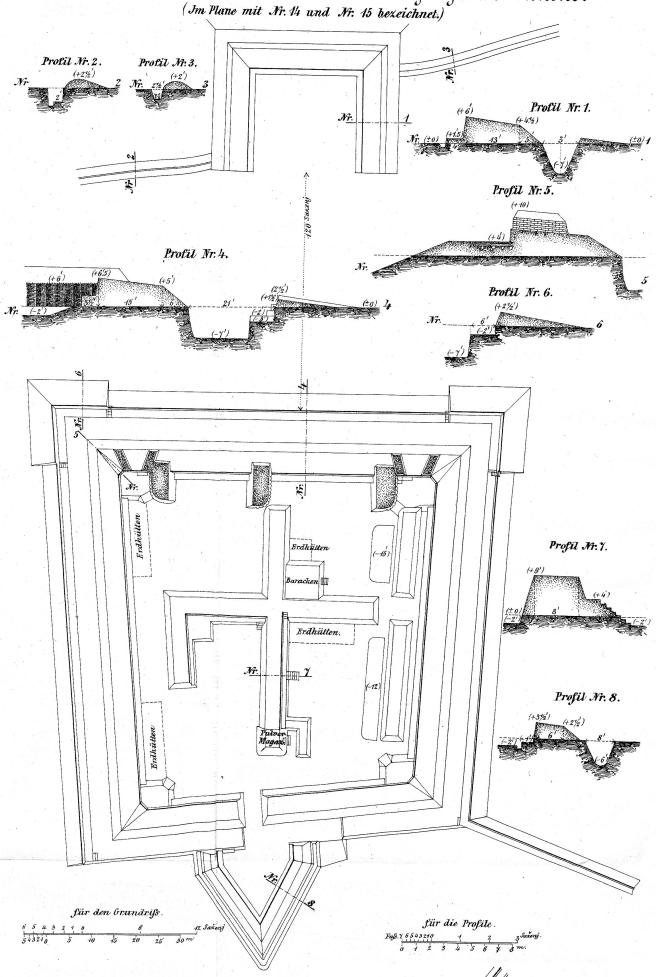
Autog. im k. k. t. u. a. Mil.-Comite 1879.

Redute Nr. 26.

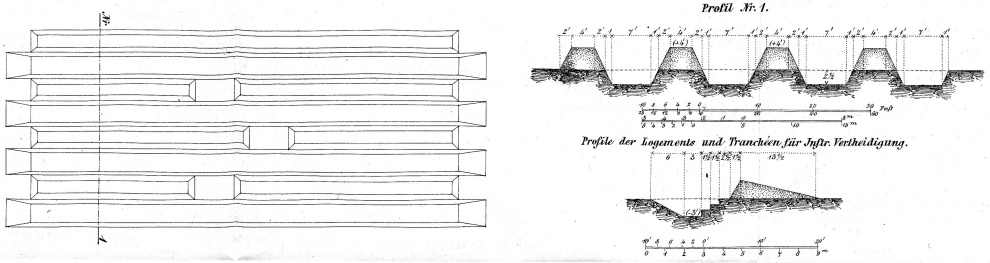


Krioziner-Redute mit einer 120 Sazenj entfernten Lünette.

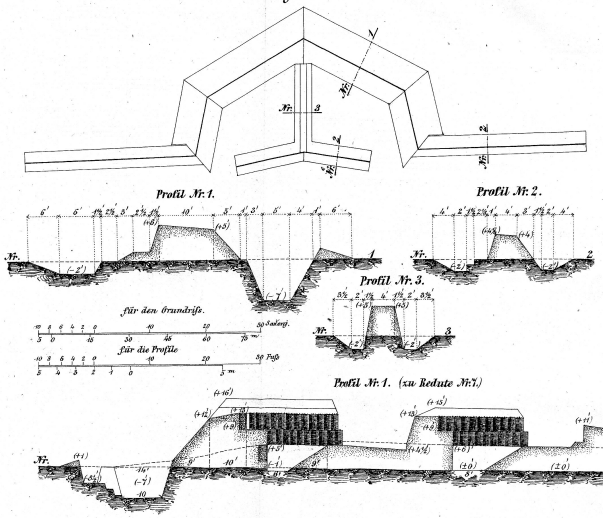
(Im Plane mit Nr. 44 und Nr. 45 bezeichnet.)



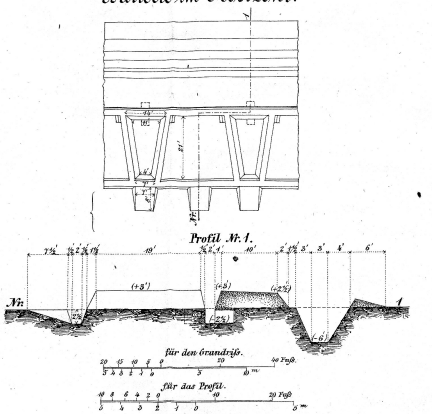
Deckungs-Gräben für die Reserve.



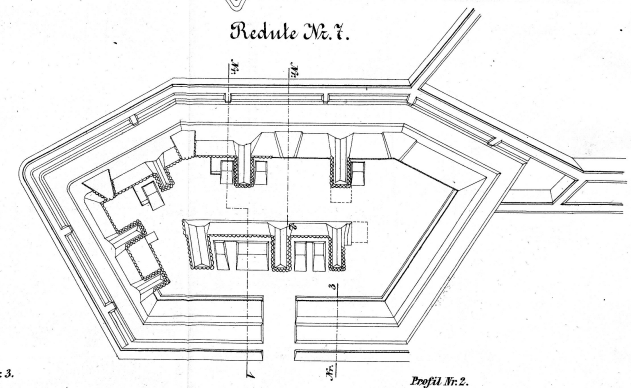
Lünette in den Tranchéen mit einer Capital-Traverse und Tranchéen für die Reserven.

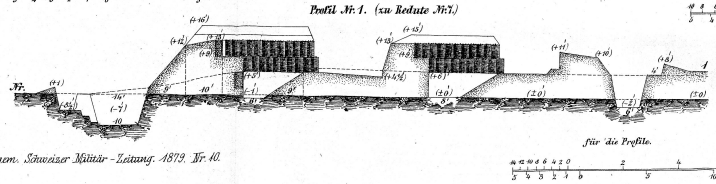


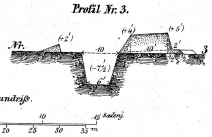
Batterie im Horizont.

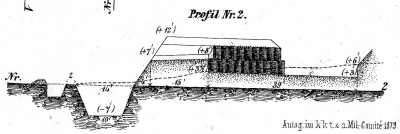


Redute Nr. 7.









Autog. im k. k. t. u. a. Mil.-Comité 1879.